

entstehen, aber verschiedene Neigungen gegen den Horizont besitzen. Auch an Pflanzen mit wechselständigen und wirteligen Blättern wurde derselbe Nachweis geführt und allgemein gefunden, dass die der unteren Längshälfte eines schiefstehenden Astes angehörig Blätter ein grösseres Gewicht aufweisen, als die der oberen Hälfte angehörig. Diese Erscheinung der Ungleichblättrigkeit der Zweige kömmt dadurch zu Stande, dass die oberen Blätter bei der Ernährung, der Zellbildung und Gewebsentwicklung die Schwere zu überwinden haben, diese Prozesse mithin bei denselben durch die Schwere verzögert, hingegen bei den unteren Blättern, bei denen Ernährung und Organisation im Sinne der Schwere erfolgt, beschleunigt werden. Dem Zustandekommen der Ungleichblättrigkeit der Zweige in Folge der Schwere arbeitet der Heliotropismus entgegen, in Folge dessen die ursprünglichen Neigungsunterschiede der Blätter theilweise oder vollständig ausgeglichen werden. Durch den Heliotropismus werden die Zweige häufig in eine gegen den Horizont schiefe Ebene derart gestellt, dass die Axe des Zweiges senkrecht auf der horizontalen Trace dieser Ebene zu stehen kömmt. In Folge dieser Lage der Blätter wird der Zweig völlig gleichblättrig; die einzelnen Blätter dieser Zweige erfahren aber durch das Zusammenwirken von Heliotropismus und Schwere die Aenderung, dass die abwärts gekehrten Längshälften mehr an Gewicht zunehmen, als die aufwärts gerichteten. Durch diese ungleiche Massenzunahme werden die ihrer Anlage nach symmetrischen Blätter im geringen Grade symmetrisch (*Fagus* etc.) oder es wird die ursprüngliche Asymmetrie der Blätter geändert (*Ulmus* etc.)

— Die naturwissenschaftlichen Montags-Vorträge haben am 16. November begonnen. Vorträge von Botanikern finden statt: Am 7. December von Dr. Reichardt „über Laubmoose;“ am 21. December von Prof. Wretschko „über den Mechanismus bei der Pflanzenbestäubung;“ am 8. Februar von Dr. Vogl „über die Ursachen der Menschenseuchen;“ am 15. Februar von Dr. Wiesner „über den Einfluss der Schwere auf die Vegetation“ und am 8. März von Prof. Hlasiwetz „über Riechstoffe.“

Literarisches.

— „Die preussische Expedition nach Ost-Asien. Nach amtlichen Quellen. Botanischer Theil. Die Tange. Bearbeitet von Georg v. Martens.“ Berlin 1866 (eigentlich 1868). 152 Seiten in gr. 8. und 8 Tafeln. — In diesem Werke befindet sich die Bearbeitung des Materials, welches bei Gelegenheit oben bemerkter Expedition von Wichura, Richthofen, Schottmüller und v. Martens, dem Sohne des Bearbeiters, aufgebracht worden. Es ist gesammelt worden zu Portsmouth, auf Madeira, in dem Sargasso-

Meere, auf Rio Janeiro, am Cap, im indischen und stillen Ocean zwischen den Wendekreisen. Bei der Anordnung der Formen stützte sich der Autor an Kützing. Portsmouth ergab 13, Madeira 20 schon bekannte Formen, das Sargasso-Meer blos *Sarg. natans*. Martens verwirft die Angabe von Agardh, dass diese Tange an der Westküste Amerika's ihren Standort habe, beharrt vielmehr auf seiner bereits ausgesprochenen Ansicht, dass ihre Heimath noch unbekannt sei, wahrscheinlich dürfte letztere an der Ostküste von Afrika zu suchen sein. Auch Rio und Cap lieferten wenig, dagegen wurden im indischen und stillen Ocean 185 Algen gesammelt, unter denen 107 aus dieser Oertlichkeit noch nicht bekannt waren und 23 Arten als neu beschrieben werden. Von diesen gehören 10 Formen dem süßen Wasser, die übrigen dem Meere an. Bisher kannte man, wie aus einer beigegebenen Aufzählung des Autors ersichtlich, aus obigem Gebiete 36 Süßwasser- und 337 Meeresformen. In dem Gebiete des nördlichen China und Japans wurden 5 Süßwasserformen, darunter 2 neue, und 111 Meeresformen gesammelt. Von letzteren waren 81 für das Gebiet neu, 11 noch nicht beschrieben. Der Beschreibung derselben schliesst sich wieder eine vollständige Aufzählung aller in diesem Gebiete bisher aufgefundenen Arten. Zum Schlusse gibt Martens eine Darstellung des Nutzens der Tange, namentlich jener, welche den Bewohnern Ostasiens zur Nahrung dienen. Im Anhange befindet sich ein Verzeichniss der von E. v. Martens gesammelten nicht zu den Algen zählenden Wasserpflanzen.

— Salem ist eine Stadt im Staate Massachussets in Nordamerika, welche im Jahre 1860 wenig über 22.000 Einwohner zählte. Vom dortigen Essex-Institute liegen uns die Verhandlungen für die Monate Jänner bis Juni 1867 vor. Sie bieten nach verschiedenen Richtungen Interesse. Von botanischen Arbeiten begegnen wir darin einer Flora der Sandwichsinseln von Mann. Wir finden ferner ein Verzeichniss der Naturforscher von Nordamerika und den ostindischen Inseln unter Angabe der Naturprodukte, mit welchen sie sich beschäftigen, ein wichtiges Hilfsmittel, um den Verkehr der Naturforscher unter sich zu erleichtern. Wir ersehen daraus, dass George Peabody, dessen reiche Spenden für die Londoner Humanitätsanstalten gerechtes Aufsehen erregten, 140.000 Dollars zum Zwecke der Beförderung der Kenntnisse der verschiedenen Zweige der Naturlehre in der Essex-County, welcher er durch Geburt angehört, widmete; leider haben wir aus unserem Vaterlande Aehnliches nicht zu melden; die Geldaristokraten vergessen eben, dass nicht nur Noblesse, sondern auch richesse oblige. Endlich sehen wir, wie das Institut Schritte bei der Legislative unterstützte, damit den wissenschaftlichen Anstalten und öffentlichen Bibliotheken der Bezug von Drucksachen erleichtert werde, und erstere Spiritus zur Aufbewahrung von Naturalien verzehrungssteuerfrei beziehen können. Wer weiss, wie theuer und langsam die Beförderung von Büchern durch den Buchhandel geschieht,

wie hoch sich die Beförderung durch die Post stellt, endlich wie die Branntweinsteuer den für die Konservierung so vieler Präparate unentbehrlichen Spiritus vertheuert, wird die Wichtigkeit der unternommenen Schritte zu schätzen wissen.

— Das freie deutsche Hochstift in Frankfurt a/M. veröffentlichte vor Kurzem die drei letzten Arbeiten Karl Fr. Schimper's; sie sind an die in Frankfurt a/M. tagende Naturforscher-Versammlung gerichtet, und was die erste bestimmt, in einer der allgemeinen, die beiden letzteren in den Sektionssitzungen für Botanik vorge tragen zu werden. Die erste bezog sich auf die bei einer grösseren Anzahl von Pflanzen ganz verschiedener Familien ermittelte und unzählige Male konstatierte Eigenschaft der kleinsten Wurzelfaser, die richtig von der Hauptwurzel getrennt ist, in Kurzen. Ueber das dabei zu beobachtende Verfahren spricht sich Schimper nicht aus; er behielt sich vor, darüber in einer Arbeit über die Pflanzenwurzel ausführlich zu berichten; denjenigen, die das Erscheinen dieser Arbeit nicht abwarten wollten, erbot sich Schimper, das Verfahren mündlich mitzuthemen, gegen das bindende Versprechen, Versuche wenn auch nicht mit vielen Arten, doch jedenfalls in ausreichender Zahl zu verschiedenen Zeiten im Grossen nach Schimper's Angaben zu machen und darüber öffentlich zu berichten. Im zweiten Aufsätze theilt Schimper mit, dass es ihm gelungen sei, die Ursache der spiraligen Blattstellung zu entdecken. Im dritten Aufsätze macht Schimper endlich auf das räthselhafte Vorkommen oder Fehlen von Pflanzen auf verschiedenen Standorten aufmerksam; so kommen z. B. im Hochwalde ein- und mehrjährige aber keine zweijährigen Pflanzen vor; auf der Süd- und Südwestseite von Landseen wird nicht leicht Wald gedeihen, der gegen Nord und Nordost oft prachtvoll steht, während entgegengesetzt *Scirpus* auf der Süd- und Südwestseite weit in den See hineinragt; auf Schieferdächern bleiben jene Streifen von Flechten unbesetzt, die von Schornsteinen etc. während der Mittagstunde beschattet sind.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingelangt: Von Herrn Breidler, mit Pflanzen aus Steiermark und Nieder-Oesterreich. — Von Herrn Pfarrer Holuby, mit Pflanzen aus Ungarn. — Von Herrn Ritter von Pittoni, mit Pflanzen aus Steiermark. — Von Herrn Dr. Focke, mit diversen Pflanzen. — Von Herrn Br. Mustatza, mit Pflanzen aus Bukowina. — Von Herrn Rensch, mit Pflanzen aus Preussen.

Sendung ist abgegangen an Herrn Preissmann.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn Dr. K. in J.: „An Prof. R. abgesendet.“ — Herrn Dr. M. in G.: „Wird mit Dank nächstens benützt. Pflanzen erhalten Sie am Jahresschluss.“ — Herrn Os.: „Mit Ihrem Antrage eines Tausches von Pflanzen gegen ältere Jahrgänge der botan. Zeitschrift einverstanden.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarisches. 406-408](#)